



DIALOG. INTERKULTURELLE ZEITSCHRIFT FÜR GERMANISTIK
NR. 2019/2

Liebe Kolleginnen,

Liebe Kollegen,

die Ausgabe 2019/2 liegt Ihnen vor und wir freuen uns sehr, dass auch diese Ausgabe aus Artikeln zustande gekommen ist, die ganz aktuelle und bedeutende Themen diskutieren. Ihnen möchten wir sie unter den folgenden Rubriken präsentieren:

Im Fachbereich *Literaturwissenschaft* beschäftigt sich der erste Artikel mit Hilfe einer Filmanalyse bestimmte Motive der interkulturellen Begegnung herauszuarbeiten und den Umgang mit Fremd und Eigen, Nähe und Distanz zu erörtern, des Weiteren versucht die Autorin, die Filme „Dreiviertelmond“ und „Kolya“ aus aktueller Perspektive zu besprechen und Antworten darauf zu finden, wie eine Verständigung zwischen den Kulturen, zwischen den Generationen möglich ist. Der zweite Beitrag bearbeitet nach einer kurzen Skizzierung der theoretisch-methodischen Grundannahmen der postkolonialen Literaturwissenschaft sowie der Erläuterung des Begriffs ‚postkolonial‘ zunächst die Fiktionalisierung der Diskurse des Kolonialismus und Orientalismus in Steffen Kopetzky's Roman „Risiko“ und nimmt dabei auf die Ansätze von Edward W. Said, Homi K. Bhabha und Gayatri Ch. Spivak Bezug. Im dritten Beitrag handelt es sich um „den Rückkehr-Mythos im Epos von Nibelungen und Odyssee“. Der vierte Beitrag thematisiert die „sprachliche Verwandlungskraft in Herta Müllers Roman ‚Atemschaukel‘“. Der letzte Beitrag dieser Kategorie konzentriert sich auf das Thema der „Entfremdung in Hasan Kayıhan's Roman „Gurbet Ölümli““.

Im Bereich der *Sprachwissenschaft* ist ein Artikel vorhanden: Der Aufsatz von Serap Devran beschäftigt sich mit der biographie- und interaktionsanalytischen Studie zur Darstellung narrativer Identitäten und zum biographischen Werdegang von in Deutschland sozialisierten türkischstämmigen Germanistik-StudentInnen in Istanbul, die als Jugendliche bzw. junge Erwachsene meist auf der Basis von Familienentscheidungen in die Türkei migriert sind.

Die Rubrik *Erziehungswissenschaft* wird mit drei Artikeln vertreten: im ersten Artikel beschäftigen sich Ahmet Uğur Nalcıoğlu, Hüseyin Kemer und Arif Avuklu mit der „Darstellung der Karrierepläne der Studierenden des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur“. Der zweite Artikel dieser Kategorie bearbeitet den „Zusammenhang zwischen Angst, Einsatz von Sprachlernstrategien und akademischen Leistungen von Studierenden der Vorbereitungs-klasse“. Im dritten Beitrag wird das Thema des „Fernunterrichts und der Fremdsprachenautonomie“ ausgearbeitet.

Die Rubrik *Translationswissenschaft* beinhaltet ebenso drei Beiträge. Der erste Artikel geht auf die Bedeutung und „Verwendung von gedruckten und digitalen Wörterbüchern bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Türkische“ ein. Im zweiten Artikel geht es um die „lexikalischen Merkmale der türkischen Rechtssprache: Am Beispiel des neuen Strafgesetzbuches (YTCK)“. Der dritte Beitrag behandelt „das Phänomen der Paratexte in Übersetzungen von Reisebeschreibungen“.

Neben den Aufsätzen gibt es in dieser Ausgabe auch zwei *Berichte*: Im ersten Bericht geht es um die Transkription des Workshops mit Angelika Overath über kulturelle Begegnungen in Istanbul in ihrem Roman „Ein Winter in Istanbul“. Ferner ist in dieser Ausgabe eine *Rezensionen* zum Werk „Hertha Kräftner’in Bir Meleğin Yakarışı ve Rainer M. Rilke’nin Duino Ağıtları’ndaki Melek İmgesi II” von Funda Kızıler Emer.

Mit der Veröffentlichung dieser Ausgabe möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen, mich bei dem ehemaligen Begründer und geschäftsführenden Herausgeber Prof. Dr. Ali Osman Öztürk, der mir immer mit Rat und Tat und seinem Erfahrungsreichtum zur Seite stand, zu bedanken.

Zum Schluss möchten wir auch allen Kolleginnen und Kollegen, die zu dieser vorliegenden Ausgabe beigetragen haben, unseren herzlichen Dank aussprechen, und Sie alle auf den Redaktionsschluss für die nächste Nummer der Zeitschrift *Ende April des Jahres 2020* aufmerksam machen und Ihnen mit herzlichen Grüßen alles Gute für das neue Jahr 2020 wünschen.

Izmir, im Dezember 2019

Assoc. Prof. Dr. Mehmet Tahir Öncü
(Im Namen der EditorInnen)